

Onlineappendix „Mitleids- und Hilfsmüdigkeit bei humanitären Krisen: Zum Effekt übermäßigen Medienkonsums“

Gliederung

A. Zeitungsberichte (Im Survey Experiment verwendete Vignetten)	2
B. Fragebogen	4
C. Zusammenfassende deskriptive Statistiken	10
D. Nach Gender getrennte Modelle des Mitleids	11
E. Ordinal Logistisches Regressionsmodell der Compassion Fatigue	12
F. Logistisches Regressionsmodell des gesamten Strukturgleichungsmodell (Modell 5)	13

A. Zeitungsberichte (im Survey Experiment verwendete Vignetten)

In dem Umfrageexperiment, auf dem unsere Daten beruhen, haben wir den Probanden vier identische Zeitungsberichte zu einem fiktiven Konflikt in Benin vorgelegt. Lediglich die Gruppe der Opfer des Konflikts wurde von Zeitungsbericht zu Zeitungsbericht variiert. In je einem Viertel der Zeitungsberichte waren Christen, Muslime, Studenten und Händler als Opfer dargestellt. Unten finden sie als Beispiel den Bericht mit Christen als Opfergruppe.

Tote bei Anschlag in Porto-Novo

Proteste in Benin werden brutal niedergeschlagen

Von Sandra Vogler / 27.10.2018

Bei einem Anschlag auf eine Kirche in der Hauptstadt des westafrikanischen Staates Benin sind gestern mindestens 18 Menschen getötet worden. Internationale Beobachter befürchten eine weitere Eskalation des Konfliktes zwischen der muslimisch geprägten Regierung und protestierenden Christen. Bisher forderten die blutigen Auseinandersetzungen rund 1500 Todesopfer, darunter vor allem Christen, die sich landesweit zu Protesten organisiert haben. Dazu kommt, dass geschätzt 100.000 Menschen vom Hungertod bedroht sind. Von der globalen Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt hat sich in Benin eine humanitäre Katastrophe entwickelt.



(Porto-Novo) Gestern Vormittag erschütterte eine Explosion die «*Bartholomäus Kirche*» am Stadtrand von Porto-Novo und tötete 18 Gläubige, 43 wurden verletzt, fünf davon liegen mit schweren Verletzungen im Krankenhaus. Der Priester der Kirche, Amadi Biaou, der den Anschlag unverseht überstand, verurteilte die Tat als einen «Akt brutaler Gewalt gegen Unschuldige.»

Der Anschlag ist Teil eines sich weiter zuspitzenden Konfliktes, der im Juli im Anschluss an die willkürliche Verhaftung eines Priesters in Cotonou, der bevölkerungsreichsten Stadt des Landes, entbrannte. Danach gingen Christen im ganzen Land friedlich protestierend auf die Strassen. Als sich ihnen auch einzelne, überwiegend christliche Polizeieinheiten anschlossen, setzte die Regierung, die sich grösstenteils aus Muslimen zusammensetzt, Eliteeinheiten des Militärs ein, um die Proteste gewaltsam zu beenden. Damit kam



Ausschreitungen zwischen Demonstranten und Eliteeinheiten der Regierung auf dem «Place Lénine». (Bild: Atef Sadafi/ ANP).

eine Gewaltspirale in Gang, die nunmehr das ganze Land erfasst. Ein 54-jähriges Mitglied einer in Cotonou ansässigen christlichen Gemeinde, das anonym bleiben möchte, berichtete nach Angaben von Reuters, dass bei Protesten am Vorabend auf dem «Place Lénine» plötzlich Elitesoldaten

auftauchen. «Das Militär setzte Tränengas ein und knüppelte zahlreiche Demonstranten brutal zusammen. Ich hatte Angst um mein Leben. Es war fürchterlich!»

Der Konflikt bringt nicht nur die bis dato als stabil geltende Demokratie in Gefahr, er droht sich zudem in eine humanitäre Katastrophe zu übersetzen. Zum einen ziehen die der Regierung nahestehenden Eliteeinheiten mittlerweile plündernd durchs Land. Menschen werden nach Angaben zahlreicher Beobachter zuhauf willkürlich erschossen, verschleppt und gefoltert. Zum anderen wird die Situation durch eine Dürrekatastrophe verschärft, in deren Folge in einigen Landesteilen die Menschen unter Hunger leiden. Zahlreiche Menschen verlassen ihre Städte und Dörfer, um die Versorgung internationaler Hilfsorganisationen zu suchen.

Die unabhängige Menschenrechtsorganisation «*Human Rights Watch*» wirft der Regierung vor, nicht nur willkürliche Gewaltakte des Militärs zu unterstützen, sondern auch Lebensmittellieferungen als Waffe einzusetzen. Diejenigen Landesteile, in denen die christlichen Demonstranten besonderen Zulauf haben, wurden fast vollständig von der Versorgung mit Lebensmitteln abgeschnitten.

Der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge, Filippo Grandi, warnte in einer Pressekonferenz vor einer «humanitären Krise». Cécile Gernholtz von «*Human Rights Watch*» bemerkte gegenüber der NZZ: «Es ist fraglich, ob die Regierung in Porto-Novo überhaupt noch willens ist, mit den Christen einen friedlichen Kompromiss zu suchen.» Gerüchten zufolge zieht Präsident Talon derzeit in Betracht, alle Hilfsorganisationen und internationalen Journalisten des Landes zu verweisen. «*Human Rights Watch*» erwartet, dass dann das Morden oppositioneller Christen erst richtig beginnt und sich die Hungersnot dramatisch verschärft. In den kommenden Tagen trifft sich der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zu einer Dringlichkeitssitzung, um über eine mögliche militärische Intervention und humanitäre Hilfsmaßnahmen zu beraten.

B. Fragebogen

1. Inwieweit stimmen Sie folgender Aussage zu?

Deutschland sollte eine militärische Intervention der UNO (durch die Entsendung von etwa 500 Bundeswehrsoldaten) in den Benin-Konflikt unterstützen.

- stimme voll zu
 stimme eher zu
 stimme eher nicht zu
 stimme überhaupt nicht zu

 Wenn Sie bei Frage 1 der Aussage „voll“ oder „eher“ zugestimmt haben, dann fahren Sie mit Frage 2 fort. Wenn Sie der Aussage „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ zugestimmt haben, fahren Sie mit Frage 3 auf Seite 2 fort.

2. Sie haben in Frage 1 einer deutschen Unterstützung einer militärischen Intervention voll zugestimmt bzw. eher zugestimmt. Wie relevant waren folgende Begründungen für ihre Antwort?

	sehr relevant	eher relevant	eher nicht relevant	überhaupt nicht relevant
- Ich glaube, dass eine solche Intervention gut für das internationale Ansehen Deutschlands ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich denke, dass eine Intervention die Autorität der UNO stärkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich fühle mich den Opfern des Konfliktes emotional verbunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich fürchte negative Auswirkungen des Konflikts für Deutschland.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich halte militärische Interventionen für angemessen, um derartige Gewaltkonflikte zu beenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich glaube, dass der Konflikt erhebliches Eskalationspotenzial birgt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich empfinde Mitleid mit den Opfern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

 Beantworten Sie folgende Frage nur, wenn Sie bei Frage 1 der Aussage „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ zugestimmt haben.

3. Sie haben in Frage 1 einer deutschen Unterstützung einer militärischen Intervention eher nicht bzw. überhaupt nicht zugestimmt. Wie relevant waren folgende Begründungen für ihre Antwort?

	sehr relevant	eher relevant	eher nicht relevant	überhaupt nicht relevant
- Ich halte militärische Interventionen der UNO im Allgemeinen für wenig zielführend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich lehne eine deutsche Beteiligung an militärischen Interventionen generell ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich fühle mich den Opfern des Konfliktes emotional wenig verbunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich fürchte, dass eine Beteiligung negative Auswirkungen für Deutschland haben wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich halte die finanzielle Belastung für Deutschland für zu hoch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich glaube, dass der Konflikt kaum Eskalationspotenzial birgt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich empfinde kein Mitleid mit den Opfern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Deutsche Soldat*innen sollten nicht ihr Leben im Benin riskieren müssen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Bitte fahren Sie mit Frage 4 auf Seite 3 fort.

4. Unabhängig von einer militärischen Intervention plant die UNO auch umfangreiche humanitäre Hilfsmaßnahmen. Inwieweit stimmen Sie folgender Aussage zu?

Deutschland sollte humanitäre Hilfsmaßnahmen der UNO im Benin-Konflikt unterstützen.

- stimme voll zu
 stimme eher zu
 stimme eher nicht zu
 stimme überhaupt nicht zu



Wenn Sie bei Frage 4 der Aussage „voll“ oder „eher“ zugestimmt haben, dann fahren Sie mit Frage 5 auf dieser Seite fort. Wenn Sie der Aussage „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ zugestimmt haben, beantworten Sie Frage 6 auf Seite 4.

5. Sie haben in Frage 4 einer deutschen Unterstützung humanitärer Hilfsmaßnahmen voll zugestimmt bzw. eher zugestimmt. Wie relevant waren folgende Begründungen für ihre Antwort?

	sehr relevant	eher relevant	eher nicht relevant	überhaupt nicht relevant
- Ich glaube, dass solche Hilfsmaßnahmen gut für das internationale Ansehen Deutschlands sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich denke, dass solche Hilfsmaßnahmen die Autorität der UNO stärken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich fühle mich den Opfern des Konfliktes emotional verbunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich glaube, dass dadurch negative Auswirkungen des Konfliktes für Deutschland verhindert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich halte bei derartigen Gewaltkonflikten humanitäre Hilfe grundsätzlich für angezeigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich empfinde Mitleid mit den Opfern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Bitte fahren Sie mit Frage 7 auf Seite 5 fort.

 Beantworten Sie folgende Frage nur, wenn Sie bei Frage 4 der Aussage „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ zugestimmt haben.

6. Sie haben in Frage 4 einer deutschen Unterstützung humanitärer Hilfsmaßnahmen eher nicht bzw. überhaupt nicht zugestimmt. Wie relevant waren folgende Begründungen für ihre Antwort?

	sehr relevant	eher relevant	eher nicht relevant	überhaupt nicht relevant
- Ich halte humanitäre Hilfe der UNO im Allgemeinen für wenig zielführend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich lehne eine deutsche Beteiligung an humanitären Hilfsmaßnahmen generell ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich fühle mich den Opfern des Konfliktes emotional wenig verbunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich fürchte, dass Deutschland damit in den Konflikt hineingezogen wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich halte die finanzielle Belastung für Deutschland für zu hoch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ich empfinde kein Mitleid mit den Opfern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

 Bitte fahren Sie mit Frage 7 auf Seite 5 fort.

7. Hier können Sie ihre Position zu einer militärischen Intervention und/oder humanitären Hilfsmaßnahmen genauer erläutern.

8. Ihr Geschlecht:

- weiblich
- männlich
- anderes:.....

9. Ihr Alter:

.....

10. Hat Sie der Zeitungsbericht emotional berührt bzw. bewegt?

- ja, sehr
- ja, eher
- nein, eher nicht
- nein, überhaupt nicht

11. Ihr höchster Bildungsabschluss

.....

12. Ggf. Studienfach

.....

13. Mit welcher deutschen Partei identifizieren Sie sich am ehesten? (nur eine Antwort möglich)

- CDU/CSU
- SPD
- AfD
- FDP
- Die Linke
- Bündnis 90/ Die Grünen
- Sonstige:.....

14. Welcher Berufstätigkeit gehen Sie derzeit vornehmlich nach? (2-fach Antworten möglich)

- Student*in
- Angestellte*r/Arbeiter*in
- Selbständige*r
- Anderes:

15. Und welcher dieser Berufsgruppe(n) fühlen Sie sich auch verbunden?

- Student*innen
- Angestellte/Arbeiter*innen
- Selbstständige
- Andere:
- Keiner

16. Beruf bzw. Haupttätigkeit Ihrer Eltern oder Erziehungsberechtigten:

.....

17. In welchem religiös-kulturellen Kontext sind Sie aufgewachsen? (2-fach Antworten möglich)

- Buddhistischer
- Christlicher
- Jüdischer
- Muslimischer
- Anderer:

18. Welcher bzw. welchen dieser religiös-kulturellen Gemeinschaft(en) fühlen Sie sich auch verbunden?

- Buddhistische
- Christliche
- Jüdische
- Muslimische
- Andere:
- Keine

19. Religionszugehörigkeit Ihrer Eltern oder Erziehungsberechtigten:

.....

20. Wieviel Zeit verbringen Sie im Durchschnitt pro Tag damit, sich ganz allgemein in den Sozialen Medien (Facebook, Twitter, YouTube, Instagram etc.) zu unterhalten und zu informieren?

..... Minuten.

21. Wieviel Zeit verbringen Sie im Durchschnitt pro Tag damit, sich durch unterschiedliche Medien (u.a. Zeitungen, Fernsehen, Radio, Soziale Medien, Internet) speziell über das tagesaktuelle politische Geschehen zu informieren?

..... Minuten.

22. Wenn Sie mit Berichten wie dem über den Beninkonflikt konfrontiert sind, lesen Sie diese stets in Gänze aufmerksam durch?

- ja, immer ja, meistens nein, eher selten nein, nie

23. Inwieweit trifft folgende Aussage auf Sie zu:

Durch meinen Medienkonsum bin ich häufig mit menschlichem Leid konfrontiert. Deshalb empfinde ich inzwischen weniger Mitleid mit den Opfern.

- trifft voll zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft nicht zu

C. Zusammenfassende deskriptive Statistiken

Variable	Obs. (N)	Missing Values	Mean	Std. Dev.	Min	Max
Geschlecht	1077	3	1.405	.491	1 (weiblich)	2 (männlich)
Alter	1050	30	21.664	7.619	16	81
Politische Orientierung (links-rechts)	941	139	2.871	1.337	1	6
Häufigkeit	1031	49	1.714	1.037	1	9
Intensität	1052	28	2.116	.654	1	4
Soziale Distanz (Treatment ja/nein)	1080	0	.501	.5	0	1

D. Nach Gender getrennte Modelle des Mitleids**D.1. Modell 2w – Nur weibliche Studierende**

<i>Mitleid</i>	Coef.	St.Err.	t-value	p-value	[95% Conf	Interval]	Sig
Geringe Intensität	-.774	.223	-3.47	.001	-1.14	-.407	***
Häufigkeit	-.133	.127	-1.05	.295	-.342	.076	
Politische Orientierung	-.269	.101	-2.66	.008	-.435	-.103	***
Alter	.06	.051	1.18	.238	-.024	.144	
Constant	3.449	1.223	2.82	.005	1.438	5.46	***
Mean dependent var		0.877	SD dependent var			0.329	
Pseudo r-squared		0.061	Number of obs			504	
Chi-square		23.089	Prob > chi2			0.000	
Akaike crit. (AIC)		364.785	Bayesian crit. (BIC)			390.120	

*** $p < .01$, ** $p < .05$, * $p < .1$ **D.2. Modell 2m – Nur männliche Studierende**

<i>Mitleid</i>	Coef.	St.Err.	t-value	p-value	[95% Conf	Interval]	Sig
Geringe Intensität	-.394	.159	-2.47	.013	-.656	-.132	**
Häufigkeit	-.07	.107	-0.65	.513	-.247	.106	
Politische Orientierung	-.132	.08	-1.65	.099	-.263	0	*
Alter	.01	.012	0.81	.416	-.01	.03	
Constant	1.689	.55	3.07	.002	.785	2.594	***
Mean dependent var		0.642	SD dependent var			0.480	
Pseudo r-squared		0.020	Number of obs			372	
Chi-square		9.553	Prob > chi2			0.089	
Akaike crit. (AIC)		487.522	Bayesian crit. (BIC)			511.035	

*** $p < .01$, ** $p < .05$, * $p < .1$

E. Ordinal logistische Regressionsmodelle der Compassion Fatigue Selbsteinschätzung (mit und ohne Kontrollvariablen).

	(1)	(2)
	Compassion Fatigue	Compassion Fatigue
Häufigkeit (Skala 1-9)	0.139** (0.0548)	0.0591 (0.0602)
Geringe Intensität (Skala 1-4)	0.351*** (0.0895)	0.385*** (0.0970)
Geschlecht (männlich vs. weiblich)		0.0628 (0.0468)
Alter (in Jahren)		0.0212 (0.124)
Pol. Orientierung (Links- Rechts, Skala 1-6)		0.834*** (0.132)
Soziale Distanz (nah vs. entfernt)		-0.00461 (0.00765)
/cut1	0.175 (0.224)	1.284*** (0.342)
/cut2	1.898*** (0.232)	3.107*** (0.356)
/cut3	3.807*** (0.263)	5.020*** (0.385)
N	1,025	887

Standardfehler in Klammern; *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

F. Logistisches Regressionsmodell des gesamten Strukturgleichungsmodell (Modell 5)

	(1) Unterstützung	(2) Mitleid
Mitleid	0.566***	-
<i>(ja vs. nein)</i>	(0.176)	
Häufigkeit	-0.214***	-0.0886
<i>(Skala 1-9)</i>	(0.0709)	(0.0826)
Geringe Intensität	-0.0128	-0.536***
<i>(Skala 1-4)</i>	(0.110)	(0.130)
Geschlecht	-0.0999	-1.387***
<i>(männlich vs. weiblich)</i>	(0.151)	(0.180)
Alter	-0.0114	0.0158
<i>(in Jahren)</i>	(0.00907)	(0.0115)
Pol. Orientierung	0.109**	-0.190***
<i>(Links- Rechts, Skala 1-6)</i>	(0.0538)	(0.0629)
Soziale Distanz	-0.147	0.0548
<i>(entfernt vs. nah)</i>	(0.141)	(0.173)
Konstante	0.544	4.873***
	(0.459)	(0.527)
N	876	876

Standardfehler in Klammern; *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1